

## Ich verkünde euch eine große Freude Weihnachten (A) Lk 2,1-14

In der Wissenschaft sagt man: Wenn ich einen Strohalm anrühre, zittern die fernsten Sterne! – Das klingt arg übertrieben, aber im Grunde wissen wir: Die Welt ist nach allen Seiten hin vernetzt. In der physischen wie in der geistigen Welt. Selbst die geheimsten unserer Handlungen haben unter Umständen Auswirkungen auf das Schicksal anderer Menschen. – So, sinngemäß, schreibt der aus Ägypten stammende Jesuitenpater Henri Boulad. – Was vor 2000 Jahren in Bethlehem geschah, war kein Strohalm-Zittern; es war eine Weltrevolution! Gott wurde Mensch, wurde klein wie ein Kind, um die Menschen zu erlösen. Gott wurde Mensch, geboren von einer Jungfrau, die ihm keine Herberge bieten konnte. Gott wurde Mensch und in eine Futterkrippe gelegt, weil jene, die ihm hätten Obdach bieten können, dazu nicht willens waren. Gott wurde Mensch! Und weil die Großen und Mächtigen davon nichts ahnten – oder wissen wollten –, wurden Hirten auf diese "große Freude" vorbereitet.

Gott wurde Mensch – und mit dem menschengewordenen Gottessohn kamen Freude und Frieden in die Welt; Heil und Erlösung für uns alle. Die Engel sangen das Gloria und verwiesen auf das "Zeichen", woran die Hirten das Neugeborene erkennen sollten: "Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt." (Lk 2,12) Weitere Engel scharten sich hinzu, "ein großes himmlisches Heer", und sie lobten und sprachen: "Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade!"

Freude und Frieden – das ist die Botschaft der Heiligen Nacht. Sie gilt allen Menschen, damals wie heute. Sie gilt vorab denen, die guten Willens sind; die Gottes Willen erfüllen; die voll sind von Gottes Gnade! – Der Friede und die Freude der Weihnacht sind allen Völkern und allen Menschen zugedacht. Niemand wird ausgeklammert. Keiner übergangen: Der Reiche und Mächtige wird gleichgestellt mit dem Armen und Bedürftigen. Allen wird das Eu-Angelion verkündet, die "Frohbotschaft" von der Menschwerdung Gottes. Wo und wann immer Menschen sich gegenseitig Barrieren errichten, die Botschaft der Heiligen Nacht reißt sie wieder nieder.

Wir alle, meint Franz von Assisi, "sind Knechte Gottes; sind Spielleute des Herrn, die an die Herzen der Menschen rühren sollen, um ihnen heilige Freude zu bringen". Denn, so der in Lumpen gehüllte Poverello, es schicke sich nicht für Gottesdiener, "sich traurig zu zeigen und ein betrübtes Gesicht zu machen". Wer auf Gottes Spuren wandle, könne nicht umhin, Freude zu künden. – Warum wohl? Weil Gottes eigener Sohn in allem uns gleich wurde: "In ihm ist die Tragik geheiligt; wir sind zwar nicht von der Tragik der Welt erlöst, wohl aber hinein erlöst in ihre volle Gültigkeit vor Gott." (Joseph Bernhart) Das allein ist Grund genug zu großer, überschäumender und nie endender Freude: Gott wurde Mensch. Einer von uns. Um uns nahe zu sein. Zur Freude der Welt – und zum Wohle aller. Ehre sei ihm in der Höhe – und Gnade allen Menschen guten Willens.

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: [www.mariannahill.de](http://www.mariannahill.de)